Vom Gesang des Gelbspötters (*Hippolais icterina*)

Als ich am 6. Juni 1960 den Brutablauf eines Pirolpaars beobachtete, fiel mir ein fleißig singender Gelbspötter auf. Das Gelbspöttermännchen gestaltete sein über eine Stunde ununterbrochen vorgetragenes Lied zu einem kunstvollen Tongebilde. Es begann seinen Gesang mit dem Lockruf, der mit „teck-teck-terüü“ wiederzugeben wäre. Bald flocht es die pfeifenden und schnarrenden Laute des Stares ein, um darauf das Gezwitscher der Rauchschnalbe nachzuahmen. Von zahlreichen benachbarten Baum piepern angeregt, wurde deren Gesang aufgenommen, unterbrochen von den Warnlauten der Amsel. Gefärbt wurde dieses Spotten noch durch das Rültschen des Buchfinks und das helle „pink-pink“ der Kohlmeise. Der begabte Spötter brachte noch das Schilpen des Haussperlings und das bekannte „Tjuij“ des Grünlings. Beendet wurde der Gesang durch das Warnen der Mehlschnalbe und den hohen Ruf des Turmfalken. Abschließend wäre noch zu erwähnen, daß sämtliche nachgeahmten Vögel Brutnachbarn des Gelbspötters waren oder sein Brutgebiet regelmäßig überflogen.

Anschrift des Verfassers:

Alfred Reinsch, Hilpoltstein/Mfr., Heidecker Straße 25

Niedrigstehendes Nest der Wacholderdrossel. (*Turdus pilaris*).

Am 7. Juni 1960 fand ich in einem Obstgarten mit vielen alten Obstbäumen, ein Wacholderdrosselnest nur mannshoch auf einem Apfelbäumchen. Das Nest enthielt 4 Eier, die vom Weibchen bebrütet wurden. An günstigeren Nistplätzen wäre kein Mangel gewesen.

Anschrift des Verfassers:

Alfred Reinsch, Hilpoltstein/Mfr., Heidecker Straße 25

Ein gefährdeter Brutplatz des Wiedehopfs. (*Upupa epops*).

In der Nähe einer großen Mühle mit Landwirtschaft sah und hörte ich am 10. Mai 1960 einen Wiedehopf. Am 13. Mai bemerkte ich um 6.35 Uhr die Kopula der Hopfe auf dem Ast einer Eiche. Es gelang mir aber nicht, den Brutplatz ausfindig zu machen. Erst am 20. Juni entdeckte ich die Brutstätte mit fünf jungen Hopfen in einem Haufen alter Ziegelbrocken. Der Steinhaufl lag mitten in dem Hofe der Mühle, die täglich von vielen Fahrzeugen aufgesucht wurde. Um den Brutplatz trieben sich Hunde, Katzen und Schweine herum, sogar der Fuchs suchte tagsüber die Mühle auf. Die fütternden Altvögel waren sehr zutraulich

und ließen sich durch nichts stören. Aus unmittelbarer Nähe konnte ich die Fütterungen beobachten, dabei wurde mehrmals eine erwachsene Eidechse verfüttert. Bei der Beringung der jungen Wiedehopfe wurde ich mit einer dunkelbraunen, penetrant riechenden Flüssigkeit eingedeckt. Zu meiner großen Freude verließen am 2. Juli die Jungvögel wohlbehalten den gefährdeten Brutplatz.

Anschrift des Verfassers:

Alfred Reinsch, Hilpoltstein/Mfr., Heidecker Straße 25

Jungkuckuck (*Cuculus canorus*) in einer Betonröhre

Der Leiter des Kreismateriallagers Hilpoltstein machte mich am 8. Juli 1960 auf einen Jungkuckuck aufmerksam, der von weißen Bachstelzen gefüttert wurde. Der Kuckuck saß in einem Bachstelzennest, das sich in einer fast 2 Meter langen Betonröhre befand, die einen Durchmesser von 19 cm hatte. Das Kuckucksweibchen mußte beim Ablegen ihres Eies fast einen Meter durch die Röhre laufen, um zum Bachstelzennest zu gelangen. Zudem arbeiteten neben dem Rohrstapel mehrere Arbeiter den ganzen Tag, und das Lager wurde von vielen Kraftfahrzeugen bis zum Abend aufgesucht. Beim Beringen beschmutzte mich der Jungkuckuck mit einer grün-braunen Flüssigkeit. Am 13. Juli flog der Kuckuck aus und wurde noch tagelang von den besorgten Bachstelzen gefüttert.

Anschrift des Verfassers:

Alfred Reinsch, Hilpoltstein/Mfr., Heidecker Straße 25

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [6_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reinsch Alfred

Artikel/Article: [Ein gefährdeter Brutplatz des Wiedehopfs. \(Upupa epops\).
95-96](#)